This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

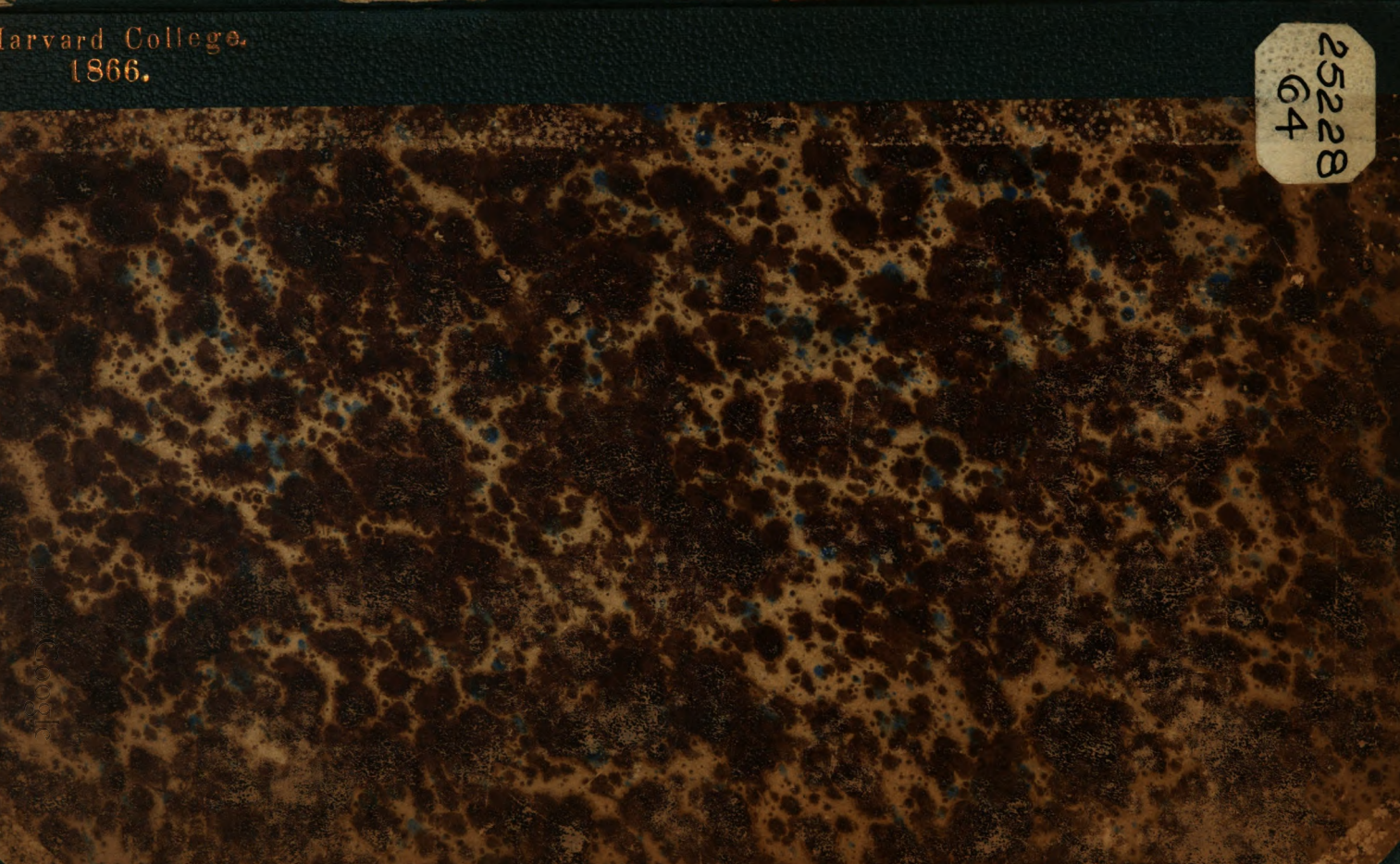
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

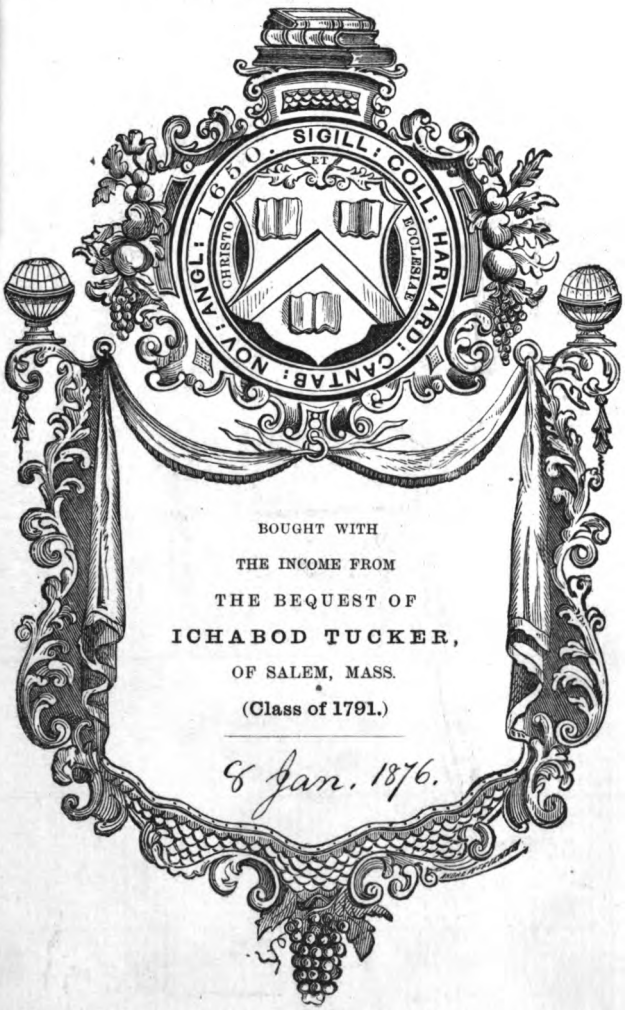
Harvard College.
1866.

25228
64



31.155

25228.64



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE BEQUEST OF
ICHABOD TUCKER,
OF SALEM, MASS.
(Class of 1791.)

8 Jan. 1876.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Schwalbe

und

ihre Heimkehr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Schwalbe

und ihre Heimkehr.

Von

Paulus Cassel,

Professor und Licentiat.

Ps. 84, 4.

Der Ertrag ist zur Weihnachtsbescherung armer Kinder der Dreifaltigkeitsgemeine bestimmt.

Berlin, 1866.

In Kommission der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Digitized by Google

25228.64

1876, Jan. 8.
Tucker Fund.

Inhalt.

1. Die Schwalbe, der Bote des Frühlings.
2. Das Symbol der Häuslichkeit.
3. Die Sprache der Schwalbe.
4. Im alten Testament und die christliche Vorstellung.
5. Der 14. September.

Digitized by Google

1.

Am 14. September

ist die Meinung des Volkes, daß die Schwalben heimwärts ziehen[1]). In ihre zweite Heimath gehn sie, um auch dort den Frühling anzukündigen. Wo Knospen aufbrechen, wo der Schnee schmilzt, wo sich erste Veilchen zeigen, gehen sie hin[2]).

Lenzes-Herold hieß die Schwalbe schon in alter Zeit. Des »Frühlings Freundin« nannten sie die Dichter[3]). Wenn sie in heitrer Luft löblich zwitscherte, vernahm man der schönsten Jahrzeit Stimme sich erheben.

Isis war bei den alten Aegyptern die symbolische Göttin der Mutter Erde, welche auf den Frühling harrt, um neu zu blühen und zu tragen. Sie zieht daher, indeß sie um den noch nicht gefundenen Gatten klagt, das Kleid der Schwalbe an[4]).

Die nordischen Götter, wie die skandinavische Dichtung erzählt, waren einst in großer Noth. Von einem feindlichen Riesen Thiassi war ihnen Iduna geraubt worden, welche die Aepfel der wiederkehrenden Jugend besaß. Als sie fehlte, wurden alle Asen alt und welk — bis Iduna wieder zu ihnen entführt ward, nach vieler

Digitized by Google

List, im Kleide einer Schwalbe[5]), welche Frühling und Wiederkehr neuen Lebens verkündet.

Die Dichtung übt zu allen Zeiten Hieroglyphenkunst. Wenn sie die nahe Kraft und Freude des frischen Lenzes dem Volke bildern wollte, malte sie der Schwalbe artig Bild. Denn erst mit dem Schwälbchen kommt die neue Zeit.

„Der Schwalben zierliche Schaar
Mit Atlasgefieder und Aeuglein klar,
Sie prüfen die Mauern, sie fliegen um's Dach,
Und sehen die Wohnungen überall nach.
Sie wollen alte Bekannte sein,
Und gucken den Kindern in's Fensterlein.
Sie schwirren gar fröhlich und traulich, ei ja!
Jetzt könnt ihr es glauben, der Frühling ist da.“[6])

Die Alten hatten daran ursprüngliche Freude, mehr noch wie unsere Zeitgenossen, die von Natur und Thierwelt entfernt leben. Den sanften Zephyr, der im Frühjahr den »rauhen Winter« ablöst[7]), nannten sie den Schwalbenwind (Chelidonius).

Von der Station, welche die zum Frühling ziehenden Schwalbenchöre auf dem Ostrande Lycien's, sowohl auf dem Vorgebirge, wie den nahen Inseln machten, hießen diese Chelidonien, heute Schelidan Adassy, Schwalbeninseln[8]). Was sonst in der Natur ein ähnlich Kleid wie die Schwalbe trug, wurde nach ihr benannt — sowohl der Hase mit weißem Bauch, der fliegende Fisch, die Feige am Baum.

Die Schwalben, ging in alter Zeit die Sage, würden blind geboren[9]). Die Mutter aber kenne ein Kraut, welches

Digitized by Google

sie den Jungen an die Augen hielte, und sie würden auf der Stelle sehend. Aelian macht dazu die naive Bemerkung: »es wünschen die Menschen sehr dieses Kraut zu haben, aber die Sehnsucht ist ihnen noch nicht in Erfüllung gegangen.« Wenn nun, wie es scheint, dies auch später nicht geschehen ist, so hat doch unser Schöllkraut[10]) schon im Alterthum von den Schwalben seinen Namen getragen, und ist nur das umgewandelte Chelidonium. Von dem Namen der Schwalbe (Chelidon) hat aber die ganze Sage Anlaß genommen, denn idon legte man vom Sehen aus, und chloe, Grünkraut, brachte man damit in Verbindung. Es ist nun möglich, daß man das Kraut Chelidonium nannte, weil man ihm augenheilende Kraft zuschrieb, — aber ebenso wahrscheinlich, daß man ihm diese Meinung anheftete, weil es Schwalbenkraut von seiner Blüthezeit, um die Zeit ihrer Ankunft hieß[11]). Denn der Aberglaube haftet leicht am Namen, und sucht im Buchstaben, was dem lebendigen Geiste, dessen Bild er ist, gebührte. So viel ist gewiß, daß man bei uns im Mittelalter das Schöllkraut für ein Heilmittel für schwache Augen hielt[12]). Diese Meinung theilte nun auch der bekannte und viel verdächtigte Schwärmer, Arzt und Goldmacher Borri im 17ten Jahrhundert, welcher ein Schöllkrautdestillat als Universalmittel gegen Augenübel verkaufte. — Während aber das Volk um deswillen die Namen »Augenkraut« gebrauchte, oder auch wohl Schöllkraut in Schielkraut

Digitized by Google

verwandelte, hatten die Alchymisten, welche den »Stein der Weisen«, wie sie das Gold nannten, zu suchen beschäftigt waren, andere Deutungen ersonnen. Das Kraut hieß nämlich, — wie wir sehen werden — um der Schwalbe willen, im Volke auch »Herrgottskraut«. Da man nur einem Herrn dienen kann, entweder Gott, oder dem Mammon, so hieß es bald auch »Goldkraut« oder Goldwurz, denn zum Goldmachen mußte es um seines Namens und Saftes willen besonders geeignet sein. Man fand in diesem Goldgelben Safte[13]) die vier Elemente, welche der Stein der Weisen bedarf, und verwandelte nun Chelidonium in Celidonum, nämlich Himmelsgabe. Freilich, wer Brod sucht, empfängt als Gabe vom Vater im Himmel keinen Stein. Doch der poetische Aberglaube übertrug auf Kräuter und Steine, oft in wechselseitiger Gemeinschaft, die vermeintlichen Kräfte, die er sich wünschte. Bei der freien Vielkunde der Vögel suchte er zu erhaschen, was ihm menschliche Künste zu versagen schienen. Der Schwalbe wurde zugetraut, daß sie von der Springwurzel wisse, um etwa ihr Nest von Fäden, mit denen es zugebunden ward, zu befreien[14]). Die Kraft der Springwurzel wird anderswo dem Schamir oder einem Lösestein zugeschrieben. So theilte denn auch die Kunst des Schwalbenkrautes, wenn auch nicht im Alterthum, der Schwalbenstein. Darunter verstand schon Plinius einen Edelstein von der Farbe des Vogels, eine Art Achat. Das Volk aber, namentlich in Frankreich[15]), hegte die

Digitized by Google

Meinung, daß die Schwalben von Steinen wüßten, die am Meeresufer lägen, und geeignet wären, Blinde sehend zu machen. Man meint auch zu wissen, wie man solchen Stein dem Vogel abjagen könne. Aber es ist noch nicht gelungen. Mit Steinen macht man die geschlossenen Augen nicht auf. Weder Schwalbenkraut noch Schwalbenstein haben der Menschheit Licht gebracht, — aber der Frühling thut es, von dem die Schwalbe Bild und Bote ist. Er vertreibt die Finsterniß. Aus seinen Augen brechen Strahlen; er macht die Herzen hell; sein Athem erquickt. Bis zur Karrikatur hat der Aberglaube seine Gotteskraft entstellt. Wer die erste Schwalbe im Frühling wiedersieht, ist reich genug, wenn er auch dabei nicht, wie man in Thüringen und anderswo meint, die Hand in der Tasche umrührt, um viel Geld im nächsten Jahre zu haben. Wen der Frühlingshauch erquickt, sobald die erste Schwalbe kommt, wird heil und fröhlich, auch wenn er mit Wasser bei ihrem Anblick sich nicht das Antlitz berührt, um die Sommersprossen zu vertreiben[16]). Ein treues Herz wird, wenn die Schwalbe kommt, von schöner Sehnsucht voll, auch ohne daß sein Ring neun Tage in ihrem Nest gelegen hat[17]). Denn neun Tage ist die deutsche Zauberzahl[18]) zumeist, der Ring das Symbol der Einigung, und im Nest der Schwalbe ist des Frühlings Lieb' und Lied zu Haus. Ein helles erstes Schwalben-Frühlingslied findet alle Herzen offen, — was im alten Rhodus die Bettler reichlich benutzten, wenn sie im März

Digitized by Google

an den Thüren umherzogen und »schwalbensangen«, wie man die Melodie nannte, in der sie sich hören ließen. Der Philosoph Cleobulus, einer der sieben Weisen, soll einmal bei besonderem Geldmangel zu dieser Sitte seine Zuflucht genommen haben[19]). Das Lied ist uns überliefert worden, welches er gesungen haben wird. Es ist wenig bekannt, daß es im siebzehnten Jahrhundert zierlich und treulich übersetzt[20]) worden ist, und darf darum mitgetheilt werden:

„Es ist kommen, es ist kommen
Der gewünschte Frühlingsbot',
So uns alles Leid benommen
Und die kalte Wintersnoth,
Welcher gute Stunden bringet
Und ein gutes Jahr bedinget.

Kommen ist die liebe Schwalbe
Und das schöne Vögelein,
Dessen Bauch ist weiß und falbe,
Dessen Rücken schwarz und fein;
Schauet, wie es rummer flieget,
Und sich bittend zu Euch füget.

Wollet Ihr nicht sein gebeten,
Und mit etwas Essenwaar'
Kommen hier herausgetreten
Zu uns oder dieser Schaar?
Gebt Ihr aus der Reichen Haus
Nicht ein wenig Wein heraus?

Oder einen Korb mit Käsen,
Oder auch ein wenig Korn,
Daß wir wiederum genesen
Und uns quicken mit dem Born?

Digitized by Google

Weil die Schwalbe ohne Speisen
Sich nicht lässet abeweisen.

Oder sollen wir vielleicht
Euch die Thür und Pforte lähmen?
Oder sollen wir hinüber
Steigen, und die Jungfer nehmen?
Welche, weil sie klein zu nennen,
Wir gar wohl wegtragen können.

Oder wollt Ihr Euch besinnen,
Dennoch uns noch was verehren,
So kann sie uns wohl entrinnen
Und sich, wenn sie größer, wehren,
Laßt der Schwalb' die Thür aufhalten,
Wir sind Junge und nicht Alten."[20a])

Digitized by Google

2.

Zu den eigenthümlichsten Erzählungen althelleniſcher Poeſie gehört die Sage von den Töchtern Pandions, deren Heimath nicht im engern Griechenland zu ſuchen iſt. König Tereus verfolgt ſie, und beide, Prokne, die Gattin, Aëdon oder Philomela, die Schwägerin, werden in Vögel, in Schwalbe und Nachtigall verwandelt. Die beiden Frühlingsvögel ſind Schweſtern, aber auf der Flucht trennen ſie ſich, wie es ihr Name und Beruf mit ſich bringt.

„Die flieht in die Wälder, die Andre
Schwingt ſich unter das Dach.“ (Ovid.)

Aëdon wird die Sängerin der Nacht, in der ſie von Liebe, Leid und Sehnſucht einſam ſchmettert. Prokne flattert um das Haus, wo Menſchen wohnen. Philomela, das Abbild des Dichters, der in unbezwungener Stille lockt und ſingt. Die Schwalbe, welche die ehemalige Häuslichkeit nicht vergeſſen, kunſtreich im Neſtbau, und ſorgſam in der Erziehung. Die Nachtigall ſinnt und ſchafft nach alter Sage die Nacht hindurch, ohne Schlaf und Raſt, bis ſie am Morgen ſchweigt. Die Schwalbe ruht einen Theil der Nacht[21]), aber früh iſt ſie auf, und zwitſchert mit hellem Stimmchen um Dach und Fenſter.

Digitized by Google

Sie meldet den Frühling den Menschen an, nicht zu Ueppigkeit und Trägheit, — sie bleibt der Zeuge der Häuslichkeit, in welcher von neuem, wenn sie naht, wie an einem neuen Tage, Fleiß und Wirthlichkeit beginnt. Als Odysseus, der Held von Ithaka, gegen die Freier kämpfte, saß Pallas Athene, seine Freundin, nicht umsonst auf dem Balken im Kleid einer Schwalbe[22]). Für seiner Häuslichkeit Tugend und neuen Frühling stritt der Held. Prokne war eine Hausfrau. Auf Häuslichkeit weisen Schwalben hin. Das war der Sinn alter Vorzeichen, in denen man sich des Bildes der Schwalbe bediente. Alexander von Epirus und Antiochus Sidetes von Syrien unternahmen ungerechte und ungeschickte Unternehmungen[23]), obschon Schwalben ihr Nest in ihrem Zelte gebaut. Sie hätten darauf achten, und zu Hause bleiben sollen. Dagegen war es ein Zeichen, daß Dionysius nicht in der Schlacht fallen und zurückkehren werde, weil die Schwalben ihr Nest verließen und mit ihm gingen. Denn sie kommen zurück. Noch das abergläubische Volk in unserer Zeit ängstet sich, daß dem Hause ein Unglück widerfahren könne, zu dem seine Schwalben nicht wiederkehrten[23a]). Die Alten sagten, die Schwalben seien den Hausgöttern heilig und von der Aphrodite geehrt. Denn auch sie beschützte häusliche Verborgenheit. Und bis in die neueste Zeit hält das Volk es für Segen, Schwalbennester am Hause zu haben[24]). Dann schlägt das Wetter nicht ein und kein Blitz zündet[25]). Letzteres hat eine tiefgehende Erklärung.

Digitized by Google

Bei den Hellenen war Zeus der Gott des Wetters, das vom Himmel kam, der weiten Höhe, des blauen Horizontes, der vogelbergenden Atmosphäre, der Berge und der Wolken. Deshalb nennt auch Sophokles[26]), der Dichter die Schwalbe die Botin des Zeus (Dios angelos) und Pandion[27]), der mythische Vater von Prokne und Aëdon, ist nur als Urkönig von Athen[27a]), wo auch dem Zeus zu Ehren das Fest der Pandia gefeiert wurde, ein anderer Name des Gottes. Darum steht auch die Schwalbe unter dem besonderen Schutz des Himmels und Donnergottes. Das christliche Volk[28]) hat nun zwar die Schwalbe in einen Herrgottsvogel (poule de dieu), das Schwalbenkraut in Herrgottskraut umgenannt, aber die Erinnerung davon ist geblieben. Wer die Schwalbennester ehrt, wird vom Wetter verschont, wer dies nicht thut, und sie zerstört, hat den Blitz im Haus und seine Kühe geben rothe Milch[29]). In Frankreich, erzählt man, halte man die Zerstörung von Schwalbennestern für eine That, der der Fluch des Himmels folgen muß, und prägt es den Kindern ein, daß die artigen Vögel als Hausgenossen und Mitglieder der Familie (membres de la famille) anzusehen seien. Und es geschah dies in der That, noch ehe Freunde der Landwirthschaft in neuester Zeit nachwiesen, daß namentlich die Schwalben den Menschen für ihre Pflanzungen gegen die zerstörende Wirkung der Insekten beistünden[30]).

Digitized by Google

3.

Sie haben auch das freie und ungenirte Wesen von Hausfreundinnen. Sie kommen, wenn sie wollen, sie sehen in die Fenster, sie kümmern sich um Alles und wissen Alles. Besonders aber plaudern sie gern. Essen und conversiren, das ist ihr Leben. Hin und her flattern und sich einander Neuigkeiten — und was für wichtige! — von den Nachbarn mittheilen, ist ihr Geschäft von Früh bis Abend. Müßig stehen und schmollen thun sie nicht. Denn sie stehen überhaupt nicht. Es ist etwas neckisch, wenn es im Volksliede von der Schwalbe heißt:

„Zu Morgens, wenn die Sonn' aufgeht,
Fangt sie zu schwätzen an;
Zu Abend wenn sie untergeht
Noch nicht aufhören kann.“ 31)

aber wahr ist es. — Die Alten sahen in ihrem Wesen etwas klagendes; sie beweine ihren Sohn »itys, itys«. Jetzt mag sie dies wohl nicht mehr thun, denn ihr Stimmchen klingt uns hell und fröhlich, und die klagenden Stimmen, welche in der vorchristlichen Zeit die Dichter im Frühling um Adonis, um Attes, um Itys vernahmen, sind nun in osterliche Freude umgewandelt, — aber ganz fehlt das Klagen nicht, denn die lieben Hausfreundinnen

Digitized by Google

können nicht plaudern ohne zu klagen[32]). Gerade das macht ihre Gesellschaft interessant und ihre Diplomatie geschickt, weshalb sie im polnischen Märchen zur Botin und Ueberbringerin schwieriger Sachen so gut geeignet war. Ist sie doch auch eine Botin des Himmels zu uns und wie lieblich weiß sie uns den Glauben beizubringen, daß der Frühling, den wir noch so weit entfernt meinen, nahe ist mit seinem Licht und seinen Blumen! Freilich muß man bei ihr nicht auf strenges Geheimniß halten. Dazu ist sie nicht verpflichtet worden. Das meinte ja Pythagoras, als er seinen Schülern gebot »keine Schwalbe im Hause zu dulden«[33]). Wer freilich so viel Geheimes zu verhandeln hatte, als dieser Philosoph, durfte Niemand bei sich behalten, der nicht schweigen konnte. Ob das Recept richtig ist, was in einer altdeutschen Schrift steht[34]): »Nimm ein Schwalbenherz, siede es in Milch, trage es bei dir, so behältst du alles, was du hörst,« ist nicht gewiß. Aber daß man Alles, was man hört, für sich behält, ist sicher nicht die Wirkung. Jedenfalls hat man, trotz ihrer Redeseligkeit[31a]), noch nichts Schlechtes von ihr gehört, und wie gute Hausfreundinnen haben sie noch immer treuen Gebrauch von ihrer Wissenschaft gemacht.

Alexander wäre gewiß, wenn man dem Erzähler glaubt, der Verschwörung, die gegen ihn im Werke war, unterlegen, und Asien wäre nicht hellenisch geworden, wenn ihn nicht eine Schwalbe durch ihr Zwitschern aus

Digitized by Google

dem Schlaf gestört, und sich sogar auf sein Haupt gesetzt hätte — so daß er, dadurch aufmerksam geworden, einen Zeichendeuter gefragt, von dem er erfuhr, es wolle die Schwalbe ihn von einer Verrätherei benachrichtigen. »Denn sie sei ein, den Menschen befreundeter und geselliger Vogel, der dabei redelustiger wäre, wie alle andern«[35]). Auch muß man glauben, daß die Vögel, welche auf den Zweigen zwitscherten, als Sigurd, wie die Edda erzählt, das Herz des erschlagenen, goldhegenden Drachen briet und aß, Schwalben[36]) (igdorr) gewesen sind (nicht Adlerinnen, wie andere meinen), denn als er ihre Sprache verstand, hörte er gute Rathschläge über das, was er noch zu thun hatte. Sie verriethen dem tapfern Sigurd die Tücke des listigen Reginn. Wer sich also vor ihrer Redseligkeit hüten will, thue nichts, was nicht verrathen werden kann. Solche Hausfreundinnen sind dann keine Last, sondern eine gute Zucht. Sie verhindern, daß man sich zu Hause zu sehr gehen läßt, und bewirken, daß die Frauen auch außerhalb der Gesellschaft ein anmuthiges Negligé nicht verschmähen, damit das neckische Schwalbenlied aus Ilsenburg Unrecht behält, wenn es singt:

„Dat fruensvolk,
Dat wacker Volk
To felle, to felle;
Wenn du se seist,
Wenn ick se seie
Det morgens, wenn se in de koken gat
Seit se us as de düvel in de hölle."[37])

Digitized by Google

Auch thut man den lieben Gästen Unrecht, wenn man sie blos mit neugieriger, wenn auch freundlicher Unterhaltung beschäftigt glaubt. Der einsame Bauer, den Pfleger und Verwalter plagen (es ist lange her) bei Abraham a Santa Clara weiß wohl zu sagen:

„Die Schwalben trösten mich immerzu,
Zu Mitternacht, zu Morgens früh
In meinem Haus sie nisten.
Sie singen, kosten doch nicht viel,
Ich liebe dieses Federspiel
Vor sieben Lauteniſten.“ [38])

Und mohamedanische Dichter haben erzählt, »man müsse die Schwalben um ihrer Frömmigkeit willen hegen, denn früh und Abend priesen sie Allah — Gott im Gebet« [38a]).

Digitized by Google

4.

Auch das alte Teſtament, das mit der höchſten Wahrheit und Sehnſucht die rechte Schönheit und Sinnigkeit des Lebens einſchließt, vergißt nicht das kleine Vöglein, das den Frühling meldet. Seine Gleichniſſe ſtellen es in aller Eigenthümlichkeit dar, die es bietet.

Das Schwälbchen ſteht nicht. Die Mauerſchwalbe, die von den Naturbeſchreibern fußlos (apus) genannt wird, ſoll wegen ihrer langen Flügel und kurzen Füße gar nicht ſtehen können, und flattert hin und her; deshalb kann der weiſe Spruchredner von ihr das Bild gebrauchen, daß ſo wenig eine Schwalbe an der Stelle haftet, an der ſie ſich befindet, auch der unverdiente Fluch dort keine Stelle hat, wo er vom ungerechten Haſſe hingeſchleudert iſt. (Sprüche 26, 2.)

Die Stimme der Schwalbe iſt im Alterthum klagend und elegiſch von Vielen genannt worden. Daher die klagende Prokne in der oben erwähnten Mythe, welche immer Itys nach ihrem Sohne ruft. Als der König Hiskia auf ſeinem Krankenbette zu Gott in Trauer und Buße flehte, rief er aus: »ich ſeufzte, wie die Schwalbe.« Sis[39]) wird

Digitized by Google

dabei das Vöglein genannt, was ihr Zwitschern wiedergiebt, bei den Griechen psityrizein[40]). (Jesaias 38, 14.)

Die Schwalbe, die den Frühling anmeldet, mußte den Kalender wohl kennen. Sie vergißt die Zeit nicht, da sie weiter ziehen soll. Darum ruft der Prophet schmerzvoll aus: (Jerem. 8, 6.) »Kranich und Schwalbe kennen ihre Zeit, wenn sie kommen sollen, aber mein Volk will die Weisung des Herrn nicht kennen.«

Es nistet die Schwalbe an Häusern und Dächern, sie sucht ihr Nest an Thürmen und Tempeln anzubauen[41]). Am Tempel des großen Gottes in Jerusalem schlug sie ihr kleines Haus auf. Es heiligte und sicherte ihre Nester, wenn der Psalmist in seiner Gottessehnsucht ausrief: »Denn der Vogel hat ein Haus gefunden, und die Schwalbe ihr Nest . . . . . nämlich Deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott! Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen, sie loben Dich immerdar! Sela.« (Psalm 84.) Auch da war sie sicher, von den Altären Gottes trieb sie niemand hinweg. Von dieser schönen Sicherheit, die sie genießt, wird der liebliche Name kommen, den sie bei uns trägt: Schwalbe (althochdeutsch: swalawa, mittelhochdeutsch: swalve, norddeutsch: svala, in manchen Dialekten: schwall oder Schwalm). Wer wie sie aus dem Orient wiederkommt, kann wohl einen orientalischen Namen haben. Schala (vgl. salvus, σχόλη) schala, schalva sind die Ausdrücke, die wir in der alten Sprache Syriens von der Sicherheit, Sorglosigkeit, Friedlichkeit,

Digitized by Google

häuslichen Ungestörtheit kennen. Bei der Vertauschung, welche die Namen ähnlicher Thiere in verschiedenen Sprachformen erfahren haben, darf man annehmen, daß der Name selav (שלו), der für die, wie die Schwalbe, in großen Zügen die Lüfte durchfahrende Wachtel bisher gehalten wurde, derselbe sei wie der unserer Schwalbe.

Aber freilich im obigen Psalme wird der Name des Vögleins anders genannt — nämlich dror oder drur[42]), was vielleicht mit vielen Mss. wie drod oder drud anzusehen ist, denn es ist dasselbe wie das lateinische hirundo (hirondelle, rondine, andorinha[43]) etc.) und jedenfalls, wie der Talmud es deutet, von dem gastlichen Wohnen und Aufhalten der Schwalben (dara, dur, darar) abzuleiten. Auch in der Symbolik der christlichen Kirche hat sie eine freundliche Stelle beibehalten. Die Kirchenväter folgen dem Beispiel der Schrift, und führen die Weisheit, mit der sie die Blindheit ihrer Jungen heilen, als ein Beispiel an, die Menschen zur Buße und zur Erkenntniß des rechten Heilmittels zu führen. Von ihrer Stellung in der Legende sagt Abraham a Santa Clara: »Von dem h. Aldebrando, von dem h. Guthlaco, von dem h. Assisischen Franzisko, von dem h. Gandolpho ist bekannt, daß sie mit den Schwalben zu gebieten gehabt, ihnen diese Vögel auch Gehorsam geleistet haben« [44]). Wenn er aber ferner über diese »Hausschwätzer« zürnt, und ihnen das Unglück des Tobias schuld giebt, so thut er den Schwalben Unrecht. Es sind unter den Vögeln, welche dort genannt werden,

Digitized by Google

durchaus keine Schwalben, dem Ausdrucke nach viel eher Sperlinge anzunehmen. Dies bezeugen alle griechischen Exemplare, die uns bekannt sind, weshalb auch die Complutensische Bibel, wie Beza und die neueren christlichen wie jüdischen Uebersetzer die Wiedergabe von Schwalbe vermieden haben. Daß die Uebersetzung »Schwalbe« in kirchlichen Gebrauch gekommen, bewirkte nur das Ansehen des Hieronymus, welcher aber bei der Wahl von »hirundo« durch seine gelehrte Kenntniß der Schriften der alten Naturforscher gekommen sein mag[45]). Es kommt wohl auch die apokryphische Epistel des Jeremias in Betracht, wo V. 22. Schwalben genannt sind[46]). Er hatte eine chaldäische Ausgabe des Buches Tobias, aus dem er sich hebräisch vorübersetzen ließ. Es kann aber hier der Ausdruck dror, wie er in einer hebräischen Edition gefunden wird, nicht gestanden haben, da diesen Hieronymus in seiner Uebersetzung gerade unrichtig nicht mit Schwalbe übersetzt. Jedenfalls ist aber der Autorität des Kirchenvaters Dr. Luther gefolgt, wenn er hier (ebenso unrichtig wie auch Lev. 11, 19. und Deut. 14, 18.) Schwalben übersetzt hat. Deshalb sind sie denn auch bei ihm in Ungunst gefallen, und von ihm, dem sonstigen Vertheidiger aller Singvögel, unter die Räuber, Raben, Mäuse und Ratten gezählt[47]). Bei Tisch[48]) machte er sich auch den Scherz, die Predigermönche unter dem Namen der Schwalben zu bespötteln, weil sie von innen weiß und

Digitized by Google

oben schwarz sind, und auch die Predigermönche auswendig schwarze Kappen und inwendig weiße Röcke tragen. Hätte Luther in unsern Tagen gelebt, er würde an der schwarz-weißen Uniform der Schwalben größere Freude gehabt haben, als dem Abzeichen des großen Staates, dem Wittenberg nun angehört.

Digitized by Google

5.

Am 14. September soll der Tag sein, an welchem die Schwalben heimwärts ziehen. Nämlich am Tage des altkirchlichen Festes der Kreuzerhöhung Christi, welches mit Anschluß an eine ältere Feier zur Erinnerung an den Sieg des Kaisers Heraklius über die Perser begangen ward. Die Neuperser hatten wieder einen ihrer verheerenden Einfälle in das griechische Reich gemacht, Jerusalem erobert und die Reliquie des h. Kreuzes, die dort bewahrt wurde, mit sich geführt. Nach langer Erschlaffung der griechischen Waffen erhob sich Heraklius zu einem glorreichen Feldzug. Die Perser wurden gänzlich gedemüthigt. Die erste Bedingung des Friedens war die Auslieferung des Kreuzes. Der Kaiser beschloß es selbst nach Jerusalem in feierlichem Aufzuge zu bringen. So geschah es auch. Die Legende erzählt, die Thore Jerusalems hätten sich nicht öffnen wollen, so lang er im Pomp das Kreuz hineintragen wollte. Erst als der Kaiser schlicht und prunklos zu Fuß einzog, hatten sie sich geöffnet. An diese Aufrichtung des Kreuzes durch einen christlichen Kaiser gedenkt man am 14. September.

Digitized by Google

Aber wie der nahende Herbst und Winter, wenn die Schwalben heimwärts zogen, kürzeres Licht, rauhe Luft, verbergenden Schnee, Nacht und Leid offenbaren — so war die Kreuzerhöhung Christi am 14. September 631, als welchen Datum man annimmt, der letzte Freiheitstag des damaligen christlichen Asien. Schon hatte die Bewegung des Islam begonnen, noch wenige Jahre und unter dem brennenden Fanatismus der Araber fiel Kleinasien, Syrien und das heilige Land in eine Knechtschaft und Feindschaft Christi, von der es sich, trotz der Legionen Europa's und seiner Panzerflotten, noch nicht befreien konnte. Aber Palmsonntag[49]), sagt das Volk, ist der Tag, an dem die Schwalbe wiederkommt. Denn der Sieg ist nahe. Der Tag der Kreuzigung und des Leidens Christi kam, und darum war der Sieg nahe. Nach einer schwedischen Sage[50]) hatten die Schwalben (svala), als der Heiland am Kreuze hing, während die Menschen ihn quälten, voll Liebe gezwitschert: Hug svala hom, hug, svala hom: kühle, tröste, kühle ihn! Die Vögel hatten den gekannt, an dessen Altären sie ihr Nest gefunden.

Digitized by Google

Es war auch in der Woche des 14. — 21. September, als unsere Schwalben der Ehre und des Sieges, schwarz und weiß, wieder heimzogen.

Und da sie kamen, war für das Haus von Vater und Mutter, von Weib und Kind, vom Schloß bis zur Hütte ein neuer Frühling aufgegangen.

Sie sangen von Sieg und Freude — und dankten Gott.

Freilich kamen sie im Herbst, — der Sommer lag auf den Schlachtfeldern verwelkt, das Laub fiel und die Vöglein zogen weg.

Aber um Weihnacht ist der Frühling geboren, zu dem Alles heimkehrt.

Auch die, welche Vater und Mutter, Weib und Kind nicht wiedergesehen haben, weil sie in ferner Erde ruhn.

Zu seinen Altären ist die große Heimkehr, — der heilige König des Friedens krönt die Treue Aller, — dort ist nach Trauer und Kampf — wie nach Arbeit und Sieg das selige Wiedersehn.

»Sei getreu bis in den Tod, will ich dir die Krone des Lebens geben.«

Digitized by Google

Anmerkungen.

1) Reinsberg Festkalender aus Böhmen p. 445.

2) Wo sie hingehen, hat von jeher die Aufmerksamkeit der Naturforscher und Freunde der Thiere beschäftigt. Man ist jetzt der Ansicht, daß die Hauptmasse nach Afrika zieht, weil, wie Lenz sagt (Zoologie p. 299), solche nur selten im Winter bei uns gefunden werden und sie im Frühjahr frisch gemausert zurückkommen. Beaufort erzählt (cf. Ritter Erdkunde 19. 746), daß auf seiner Fahrt von Kos nach Rhodus zahllose Schwärme, die aus Afrika kamen, über seinem Haupte weggezogen waren und „ermattet von der weiten Reise setzten sie sich auf Segelstangen und Raaen, bis sie am andern Morgen ausgeruht ihre Reise fortsetzten.“ — Caesarius von Heisterbach (Dial. Miracul. Diss. 10. 59. ed. Strange 2. 257) erzählt von einem Priester, der einer Schwalbe einen Zettel angebunden hatte, bevor sie ausflog, auf dem die Frage stand: „O Schwalbe, wo wohnst du im Winter?“ weil er darauf rechnete, daß sie wieder zu ihm zurückkehrte. In der That brachte sie einen andern Zettel zurück, auf welchem als Antwort stand: „In Asien, im Hause des Petrus.“ Ein ähnliches Histörchen wurde von Ursinus erzählt, daß eine Schwalbe die Antwort zurückgebracht habe: „In Indien, im Hause eines Schusters.“ Es fehlt übrigens nicht an Erfahrungen, daß viele Schwalben in Europa einen Winterschlaf halten. Georgius Major, der bekannte Theolog, hat erzählt, man habe in der Schloßkirche zu Wittenberg unter einer alten Tafel im Winter einen ganzen Klumpen Schwalben gefunden. Aehnliche Beispiele, daß viele von ihnen in Höhlen, Thürmen, ja in Gruben und im Wasser schlafend gefunden seien, sind mehrfach zusammengestellt worden. Der berühmte Pontoppidan sagte, es sei in Norwegen etwas Gewöhnliches, daß Fischer ganze Klumpen von Schwalben mit Netzen aus dem Wasser ziehn und in der Stube durch Wärme beleben. Vgl. über das Winterquartier der Schwalben den „gelehrten Criticus“ (Leipzig 1704 p. 393. 94) und Paulini Philosophische Luststunden 1. 191. J. G. Schwalbach hielt sich durch seinen Namen verpflichtet, über die Reise der Schwalben zu schreiben (Dissertatio physica de ciconiis gruibus et Hirundinibus. Spirae 163. 40).

Digitized by Google

3) Veris praenuntia (Ovid); ciarinoio Zephyroio phile (Nonnus); erinaphone kelade (Aristophanes). Vgl. Grimm. D. Myth. 723.

4) Plutarch de Isid. et Osir. ed. Parthey p. 26.

5) Simrock Deutsche Mythologie p. 78.

6) Aus „die Vögel“ von Caroline v. Dankelmann in Kletke's Deutschen Dichterinnen p. 356.

7) Favonius bei den Römern. Horat. Od. 1. 4. Plin. hist. nat. 2. 47.

8) cf. Ritter Erdkunde 19. 745 etc.

9) Aelian Thiergeschichte 3. 25 und Andere.

10) Ueber die verschiedenen Namen cf. Nemnich Polyglott. p. 1010.

11) Athenäus Deipnos. lib. 15. p. 684.

12) Vgl. die Glosse bei Dieffenbach Glossar. Latino-German. p. 110 »que oculos cecucientes refortat.«

13) Wegen seiner Namen (Schöl, Schwöllkraut) wurde es gegen Schwülste und Schwindsucht angewendet. Wegen seiner gelben Farbe des Saftes galt es früher als Mittel zur Heilung der Leber.

14) Wuttke Aberglauben p. 95.

15) Wolf Deutsche Mythol. 2. 432.

16) Wuttke Aberglauben p. 167.

17) Wolf Deutsche Mythol. 1. 247.

18) Meine Eddischen Studien p. 111.

19) Athenäus 8. p. 360.

20) Aus Prätorius: Storch und Schwalben Winterquartier p. 187, im Wunderhorn 1. 115. und Erlach die Volkslieder der Deutschen 1. 358. Vgl. Volkslieder der alten Griechen im Morgenblatt vom 17. Juli 1819, Nr. 170. Eine wörtliche Uebersetzung nach altem Metrum (vgl. Jen. Allg. Literatur-Zeitung, Decbr. 1814, Nr. 234) theilt Zell in seinen Ferienschriften mit (1. p. 68. 69) wie folgt:

„Die Schwalbe ist wieder,
Ist wiedergekommen.
Sie bringet den Frühling
Und liebliche Tage.
Weiß ist sie am Bauche,
Schwarz ist sie am Rücken.
Wie? giebst Du nicht eine Feige
Uns aus dem reichen Haus?

Digitized by Google

Eine Schale mit Wein,
Ein Körbchen mit Käs' und Mehl?
Eierfemmelchen auch
Liebet die Schwalbe.
Nun, sollen wir was kriegen oder sollen wir gehn?
Dein Glück, wenn Du uns giebst, wir lassen Dich sonst nicht;
Wir schleppen Dir die Thür sammt der Schwelle fort,
Oder auch die Frau, die drinnen sitzt, die holen wir.
Klein ist sie ja, leicht holen wir die kleine Frau.
Doch bringst Du etwas, bringe nur recht viel und gut.
Mach auf die Thür; der Schwalbe mach die Thüre auf;
Nicht Alte sind wir, sind ja junge Knaben noch."

20a) Dieselbe Sitte hat sich noch bis in die neuere Zeit unter den griechischen Kindern erhalten. Sie tragen, wenn sie am ersten März das Schwalbenlied vor den Thüren anstimmen, eine aus Holz geschnitzte Schwalbe in der Hand, welche von ihnen durch eine besondere Vorrichtung auf ihrem Gestell beständig herumgedreht wird. Vgl. W. Müllers Bilder aus dem Neugriech. Volksleben, Morgenblatt 1825, p. 750, und seine Neugriech. Volkslieder p. XVIII. Das Lied, das die Kinder dabei singen, theilt Zell in folgender Uebersetzung mit (Ferienschr. 1. p. 89):

„Die Schwalbe, die Schwalbe, sie kömmt,
Sie kömmt vom weißen Meere,
Sie setzt sich nieder und singt:
O März, o März, mein Schöner!
Du lauer Februar!
Mögst schneien auch und regnen,
Riechst doch nach Frühling schon."

21) Aelian Verm. Nachricht. 12. 20.

22) Homer. Odyss. 22. 240.

23) Aelian Thiergesch. 10. 39.

23a) Auf das Wiederkehren zu ihrem Neste rechnete man so gewiß, daß Caecina, ein Volaterranischer Ritter, welcher zu öffentlichen Wettrennen bestimmte Wagen besaß, Schwalben mit nach Rom zu nehmen pflegte, sie mit Siegesfarben bestrich, wenn er siegte, und sie fliegen ließ. So überbrachten sie, zu ihrem Neste heimkehrend, ein fliegender Telegraph, seinen Freunden die Botschaft. Desgleichen erzählt Fabius Pictor, daß, als eine Römische Abtheilung von den Ligustinern belagert wurde, man ihm eine von den Jungen genommene Schwalbe zuschickte, damit er ein Fädchen an ihre Füße binden und durch Knoten die Zahl der Tage angeben könnte, nach deren Verlauf er zum Entsatz da sein und die Besatzung einen Ausfall machen könne. Cf. Plin. hist. nat. 10. 24. 34.

Digitized by Google

24) Wolf Deutsche Mythol. 1. 232. Zeitschrift II. 95.

25) Birlinger Volkstümliches aus Schwaben 1. 195.

26) Elektra v. 145—48.

27) Doch kann auf die weitverzweigten Natur-Ideen des Mythus von Pandions Töchtern hier nicht eingegangen werden. Vgl. meine Schrift: Schamir p. 96.

27a) Die Schwalben nennt Martial daher Atthides — Eingeborne von Attika (5. 67), indem er erzählt, wie die Schwalben auf ihrer Heimkehr eine Genossin, die desertirend zu Haus geblieben war, mit dem Tode bestraften.

28) Wolf Deutsche Mythol. 2. 432.

29) Die Erzählung von rother Milch und daß, wenn eine Schwalbe bei einer Kuh durchfliegt (Birlinger 1. 125), diese Blut von sich gebe (Wolf 1. 132), eine Meinung, die ähnlich von Luther gekannt war (Tischgespräche ed. Förstemann 3. 293), hat in der Namensverbindung von *hirundo* und *hirudo* (Blutegel) seinen Grund. Wer gleichsam die Schwalbe (hirundo) beleidigt, für den wird aus ihr ein *hirudo*.

30) Gloger Kleine Ermahnung zum Schutze der Vögel p. 23.

31) Aus dem geistlichen Vogelgesang bei Pröhle Weltliche und geistliche Volkslieder p. 215.

32) Die verschiedenen, bald elegischen, bald neckischen, spöttischen Auslegungen, die man der Schwalbenstimme gegeben hat, liegen alle schon im Griechischen *psithyrizein*, das zwitschern, flüstern, plappern, und selbst im bösen Sinne, heißt.

33) Die Verhandlungen darüber bei Plutarch im achten Buch der Tischreden Quaest. 7. sind sehr lehrreich. Auch später wird dies Pythagorische Räthsel noch oft erwähnt, wie bei Hieronymus gegen Rufin cap. 39.

34) Panzer Bayrische Sagen 2. 307.

34a) Der berühmte Persische Dichter und Gelehrte Raschid, der in Balk im 12. Jahrhundert blühte (er starb 1182 im Alter von 97 Jahren), hatte seinen historischen Beinamen *Watwat*, das ist Schwalbe, von seiner kleinen Statur und schnellen Zunge. Vgl. Hammer Geschichte der schönen Redekünste Persiens p. 119 und Gemäldesaal 5. 122.

35) Arrian Feldzüge Alexanders 1. 25.

36) Grimm Myth. p. 637, cf. p. 1083.

37) Bei Kuhn und Schwarz Nordd. Sagen p. 453. Auf Vogel- und Schwalbensprache weiter einzugehen findet sich vielleicht sonst Gelegenheit. Vgl. Reinhold Köhler in Wolfs Zeitschrift II. p. 114—116.

Digitized by Google

38) Vgl. Erlach Volkslieder der Deutschen 3. 494.

38a) Vgl. Mohammed Schirwan ol Junini: Die Apologie der Thiere und Wiener Jahrbücher 1818 p. 93.

39) Cf. Tychsen zum Physiologus Syrus cap. 27, p. 140.

40) Schön ist der lateinische Ausdruck zinzilulare, wie von Prokne und andern Vögeln gesagt wird: »consimili modulo zinzilulare sciunt« (im Gedicht von der Philomele). Italien. zisilare; zisilla heißt in Venedig die Schwalbe.

41) Vogelnester in Tempeln der Branchiden „Schützlinge der Götter" bei Herodot 1. 159. Dagegen wurden beim Bau der berühmten Moschee in Kairo im Jahre 970 auf einer Säule drei Vögel aus Stein ausgehauen, als Talisman, um Spatze, Tauben und andere Vögel vom Nisten in der Moschee abzuhalten. Cf. Hammer Gemäldesaal 3. 218.

42) Andere Deutungen, wie durch Turteltaube, wenn sie auch alt sind, werden durch die Sprache widerlegt. Der Talmud hat entschieden Schwalbe angenommen. — Das schnelle Dromedar nannten wohl vom Vogelflug die Araber mit Namen Schwalbe (drur).

43) Spanisch heißt die Schwalbe golondrina. Diez (Wörterbuch der Roman. Sprache p. 296) kann diese Abweichung nicht erklären. Aber die Spanier nennen mit demjenigen Namen die Schwalbe, mit welchem man in Deutschland die Haidelerche hieß, nehmlich Galander, Galanter, calandrus, caliendrum (cf. Mittelhochdeutsches Wörterbuch 1. 1157). Solche Vertauschungen von Thier- und Vogelnamen sind nicht selten, daher man auch vielleicht die Namen von Schwalbe und Wachtel abwechselnd gebraucht hat.

44) Judas der Erzschelm 6. p. 8. 9 (ed. Passau).

45) Denn es wurde, wie wir aus Plutarch wissen, den Schwalben besonders nachgerühmt, sie lehrten ihre Jungen sich herumzudrehen, um aus dem Nest den Koth herunterzuwerfen. („Ob die Land- oder Wasserthiere gescheidter sind.")

46) Wahrscheinlich stehen hier chelidones, die sonst nicht passen, als unrichtige Uebersetzung von *atalef*, die sich auch sonst findet (cf. Tychsen p. 141. not.), und der auch Luther in der Uebersetzung des Pentateuch gefolgt ist. Es sind „Fledermäuse."

47) In der lieblichen Klagschrift der Vögel an Lutherum über seinen Diener Wolfgang Siebern.

48) Tischgespräche ed. Förstemann 3. 293. Um die verschiedenen Charaktere, welche Schwalbe und Sperling zugewiesen werden, festzustellen, giebt es mancherlei Volksbetrachtungen. Vgl. unter Andern das schöne Gleichniß bei Frommann Deutsch. Mundarten 5. 138.

Digitized by Google

49) Die Römer nahmen den Beginn des „Schwalbenwindes“ vom Anblick der Schwalben am 23. Febr. (VII. Cal. Mart.) an, den sie Regifugium nannten (Königsflucht). Sinnig ist nun, daß der Palmsonntag die Feier eines Königseinzuges in seine Hauptstadt ist. Damit stimmen die Berechnungen überein, welche die Ankunft der Schwalben auf den 71. Tag nach der Bruma setzen, die am 14. Dec. gefeiert war. Plin. hist. nat. 2. 47.

50) Afzelius Schwed. Volkssagen 3. 243. Menzel Symbolik 2. 352. Wegen anderer Notizen (vgl. Menzel Deutsche Dichtung 1. 213) darf auf Weiterhin verwiesen werden.

Berlin, gedruckt in der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Decker).

Digitized by Google

Digitized by Google

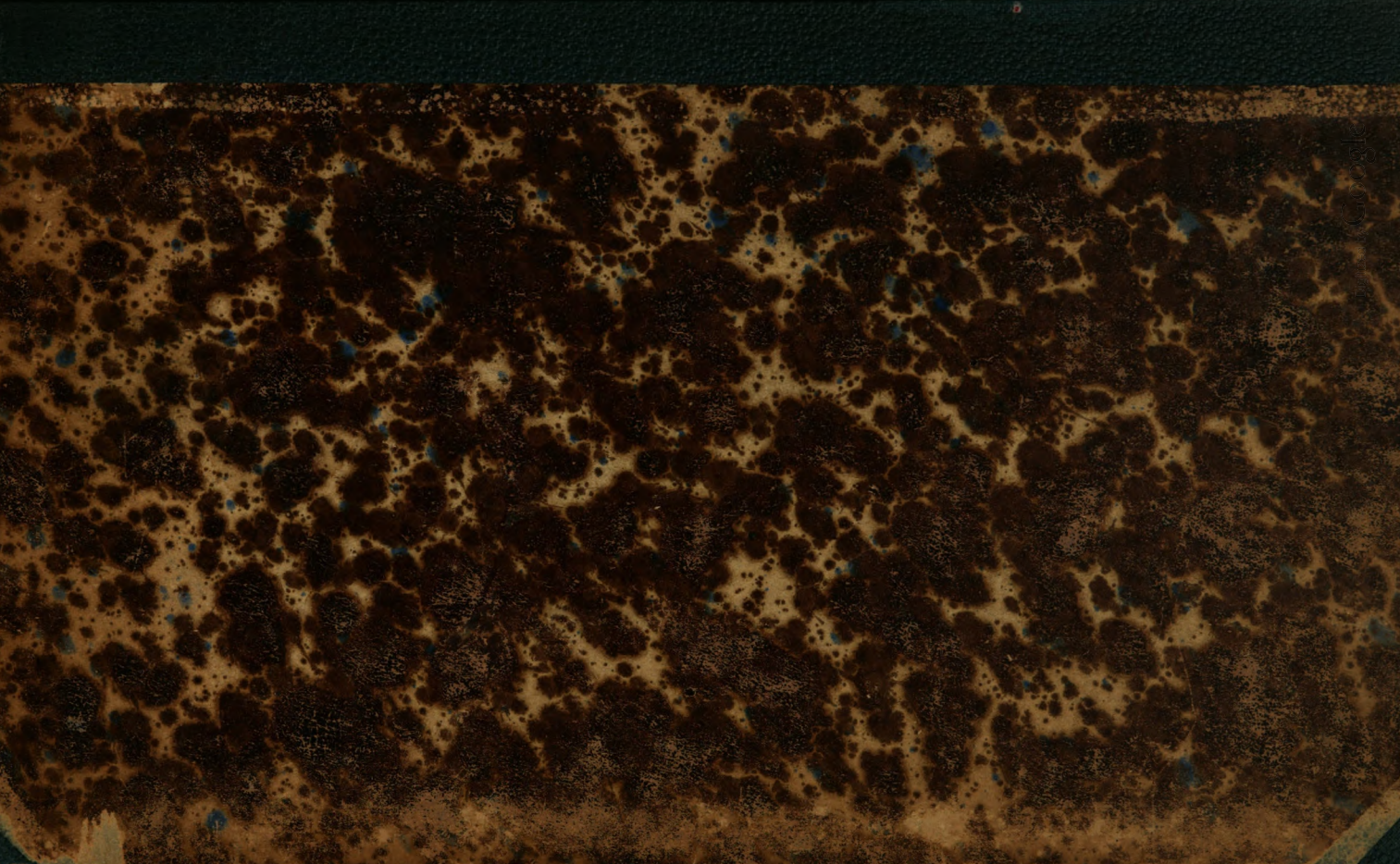
Digitized by Google

3 2044 021 135 827

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

WIDENER

SEP 13 1993

BOOK

Digitized by Google